Kriegs- und Übergangszeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **194 (1921)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-657889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kriegs- und Übergangszeit.

Fürsorge für entlassene Krieger.

Am Krieg nahmen auch Schweizer und in der Schweiz niedergelassene Ausländer teil. Der französischen Armee stellten sich für den Krieg zirka 3200 Schweizer als „Kriegsfreiwillige" zur Verfügung, von denen nach einer vom „Oeuvre" veröffentlichten Statistik 1467 fielen. In Vevey wurde für 20 an der französischen Kriegsfront gefallene Einwohner (dabei 7 Schweizer), in Porrentruy für 55 ein Denkmal erstellt. Das Kriegerdenkmal auf dem Friedhof St. Martin in Vevey wurde am 13. Juli 1919, dasjenige in Porrentruy am 21. Dezember 1919 eingeweiht. Für die Einreise der entlassenen Krieger, welche vor dem Kriegsausbruch der schweizerischen Einwohnerschaft angehörten, wurden Fürsorgemaßnahmen getroffen. Wie der Bundesrat im November 1919 der tessinischen Deputation in der Bundesversammlung erklärte, wurde bei der Einreise den Italienern gegenüber weniger streng als den Deutschen gegenüber verfahren, weil diese der Schweiz notwendige Arbeiten leisten, während die Deutschen besonders solchen Berufsklassen, in welchen Arbeitslosigkeit herrscht, angehören. Es lagen im November 1919 noch zirka 8000 Einreisegesuche von Deutschen vor. Die am Krieg teilgenommenen Italiener wurden in den Konzentrationslagern zu Como und Domodossola gesammelt und mußten nach der Bewilligung zur Einreise schweizerseits eine Quarantäne durchmachen. Aus dem bis Mitte Februar 1920 bestandenen Konzentrationslager Como gingen durch die Quarantänestation Chiasso zirka 2000 Demobilisierte zuzüglich zirka 300 Familienangehörige. Bezüglich der im Frühling 1920 erfolgten Rückkehr genferischer Einwohner französischer Nationalität aus dem Kriege gab der Bundesrat anfangs März 1920 erleichternde Bestimmungen; die Einreise erfolgte über La Plaine, mit ärztlicher Untersuchung in der Quarantänestation daselbst, unter einem vorläufig vom Kommando dieser Station erteilten Visum.

Fürsorge für Kriegsgefangene.

Fürsorge des schweizerischen Bundesrates. Am 19. November 1919 wurde im Nationalrat eine von Micheli mit über 100 Mitunterzeichnern gestellte Motion erheblich erklärt, in deren Folgegebung der Bundesrat am 1. Dezember 1919 einen Aufruf zugunsten der baldigen Heimschaffung der Österreicher und Ungarn aus Sibirien, der Russen aus Deutschland und der Deutschen aus Frankreich erließ. Schon anfangs Oktober 1919 war eine Abordnung von deutschen Frauen bei den eidgenössischen Behörden vorstellig geworden, für die Heimkehr der Deutschen aus Frankreich hinzuwirken.

Fürsorge des Zentralkomitees für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen, Bern, Hotel France. Im November 1919 ergriff das Komitee die Initiative zu einer die sofortige Heimbeförderung der Kriegsgefangenen in Sibirien, Frankreich, Serbien und Griechenland verlangenden Eingabe. Diese internationale, mit zirka 200,000 Unterschriften versehene Petition wurde im Januar 1920 von einer aus Mitgliedern des Zentralkomitees, der Association Française des Anciens Combattants und der Groupe Clarté zusammengesetzten Delegation den zuständigen Behörden der alliierten Mächte übergeben. Im Dezember 1919 sammelte das Komitee Weihnachtsgaben für die Kriegsgefangenen, um damit jenen Unglücklichen der Zentralmächte in Frankreich, Griechenland und Serbien Teilnahme zu bezeugen.

Fürsorge des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf. Im Januar 1920 entsandte das Komitee schweizerische Delegierte zur Verteilung von Liebesgaben reichsdeutscher Herkunft an die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich. Diese Liebesgaben wurden mittels 5 schweizerischen Autokolonnen (zirka 30 Kraftwagen unter schweizerischen Kolonnenführern) zu den 290 kriegsgefangenen Kompagnien befördert. Die Gefangenenlager wurden in 9 Tagen abgesucht und dabei zirka 168,000 Mann beschenkt. Auf Ansuchen übernahm das Komitee im Frühling 1920 die moralische Überwachung der zirka 200,000 auf 35 Lager verteilten Russen in Deutschland. Es wurde in Berlin (Mohrenstraße 33) ein Generalbureau der schweizerischen Mission errichtet.

Territorialdienst des schweizerischen Militärdepartements in Bern. Im Verein mit den S. B. B. organisierte er den Transport von Kriegsgefangenen durch die Schweiz, und

S. Freudenberger, fecit.

Ländliche Mahlzeit.

zwar derjenige von deutschen Kriegsgefangenen aus Südfrankreich von Genf nach Konstanz (Offizierszüge) und von Delle nach Basel (Mannschaftszüge), vom 30. Januar bis März 1920, derjenige von österreichischen Kriegsgefangenen aus Frankreich von Genf nach Buchs (Januar 1920), derjenige von ungarischen Kriegsgefangenen aus Frankreich (April/Mai 1920) und derjenige von tschechoslowakischen Kriegsgefangenen, welche aus Sibirien über Japan-Nordamerika Frankreich kamen, von Delle nach Feldkirch (August/Oktober 1919). Auf den Haltestellen der Züge mit deutschen Kriegsgefangenen wetteiferte die Liebestätigkeit der Schweizer und der deutschen Kolonien in der Schweiz; in Basel entfaltete das schweizerische Heimschaffungskomitee wieder seine Tätigkeit, unter Assistenz des Basler Roten Kreuzes.

Berner Mission des ungarischen Roten Kreuzes. Sie gab im April 1920 in der schweizerischen Presse einen Aufruf des Nationalverbands Ungarischer Frauen bekannt, in welchem zur materiellen und moralischen Unterstützung der Hilfsaktion des internationalen Komitee des Genfer Roten Kreuzes für die in Rußland und Sibirien schmachtenden ungarischen und österreichischen Kriegsgefangenen aufgefordert wurde. Jenes internationale Komitee hatte mit Appell vom 25. Dezember 1919 eine Sammlung von Mitteln durch die Rotkreuz-Organisationen zum Ankauf von Medikamenten und Kleidern, zur Sicherung einer besseren Ernährung und zur Beitragung an die Heimschaffungskosten der Kriegsgefangenen aus Sibirien veranstaltet.

Kriegsgefangenenpost in der Schweiz. Von 1914/19 wurden im Auslandsverkehr 714,536,627 portofreie Kriegssendungen befördert, was einen Tax- und Gebührenausfall von Franken 61,802,000 ausmacht; dazu kommen Fr. 2,906,000 Kosten der schweizerischen Militär- und Postverwaltung für die Besorgung dieser Kriegsgefangenenpost.

Fürsorge für Kriegsinvalide, Deserteure und Refraktäre, Zivilinternierte und Emigranten.

Invalidentransporte des schweizerischen Roten Kreuzes. An der Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes am 20. Juli 1919 konnte festgestellt werden, daß bis zu diesem Zeitpunkt mehr als 100,000 Schwerverwundete in ihre Heimatstaaten zurückbefördert worden waren. Der Schlußbericht des Vorarlberger Landeshilfsvereins weist darauf hin, daß vom November 1916 bis Dezember 1919 das schweizerische Rote Kreuz in 50 Transporten 11,685 Angehörige der einstigen österreichisch-ungarischen Armee als Austauschinvalide nach Feldkirch verbracht hatte. Von Genf her fanden Schwerverwundetentransporte noch am 31. Juli, 16. Oktober und 18. Dezember 1919 und am 20. Februar 1920 statt.

Transporte von Zivilinternierten durch die Schweiz. In der Periode vom 15. Juli bis 31. Oktober 1919 wurden 1064 Österreicher und Ungarn, 1725 Italiener und 70 deutsche Seeleute durch die Schweiz rapatriert. Anfangs November 1919 wurden aus Frankreich die letzten österreichischen Zivilgefangenen entlassen.

Fürsorge für rekonvaleszente Kriegsgefangene (Hospitalisierte).

Abteilung für Vertretung fremder Interessen und Internierung beim eidgenössischen politischen Departement. Deutschland und Österreich hatten für ihre Internierten vom 1. Januar 1917, England vom 1. Juni 1917, Frankreich und Belgien vom 1. September 1917 an einen Zuschuß zum Tagespensionspreis von Fr. 1 bewilligt. An die drei letztgenannten Staaten wurde dann das Gesuch gestellt, sie möchten für ihre Internierten auch noch den Mehrbetrag vom 1. Januar 1917 hinweg nachvergüten. Die schweizerische Neutralitätskommission ersuchte den Bundesrat im August 1919, diesbezüglich nochmals bei den drei alliierten Mächten vorstellig zu werden. Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Hotelvereins vom Mai 1920 nahm aber mit Bedauern davon Kenntnis, daß der Bund den Ansprüchen der Hoteliers und Pensionsinhaber auf diese zirka $4^1/_2$ Millionen Franken ausmachenden Nachbezahlungen, wie auch auf die zirka $5^1/_2$ Millionen Franken betragenden, nach der Motion Schüpbach vom Bund zu deckenden Renovationskosten bis dahin nicht nachkam; in der an den Bundesrat gerichteten Resolution heißt es: „Statt des

erhofften Gewinnes hat die Internierung schweren Schaden gebracht." Auf 1. Januar 1920 ging die Abteilung obgenannt ein und die Geschäfte übernahm die Abteilung für Auswärtiges.

Zentralstelle des schweizerischen Internierungsdienstes, unter dem eidgenössischen politischen Departement. Durch die im Juni/Juli 1919 erfolgte Entlassung tuberkulöser und verwundeter deutscher Kriegsgefangener ging der Bestand der Internierten von 4922 auf 2855 zurück. Im August 1919 konnten auch alle übrigen Internierten heimbefördert werden. Die Zentralstelle mußte aber zur Erledigung von Arbeiten noch fortbestehen. — Den in Montreux verstorbenen Soldaten der alliierten Nationen wurde auf dem Friedhof von Clarens, den in Luzern verstorbenen deutschen Internierten auf dem Friedhof Fiedenthal ein Denkmal gesetzt. Ersteres ist am 26. Oktober 1919, letzteres am 12. Juli 1919 eingeweiht worden.

Hilfsaktion der Universitäten Genf und Lausanne für studierende Hospitalisierte. Für diese Aktion erhielten die beiden Universitäten Ende August 1919 die von der Universität Paris für Verdienste von Professoren und Studenten der Hochschulen in der Kriegszeit auf dem Schlachtfelde, im Laboratorium 2c. herausgegebene Medaille.

Fürsorge für Angehörige Krieg geführter Staaten in der Schweiz.

Hilfsaktion des „Verbands der Freunde der christlichen Studentenvereinigung in Bern" für notleidende ausländische Studierende der Universität Bern. Mitte Januar 1920 erließ der Verband einen Aufruf zu einer Gabensammlung für die in höchst kritischer Lage befindlichen ausländischen Studenten, der Mitte Februar 1920 wiederholt wurde.

Aktion der schweizerischen Rotkreuzorganisationen für kranke Russen. Nach einem Beschluß des Bundesrates werden seit 15. April 1920 die Verpflegungskosten der bedürftigen kranken Russen in der Schweiz dem schweizerischen Roten Kreuz zur Distribution durch dessen kantonale Organisationen, mit deren Hilfe das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement die Unterstützungslisten feststellt, ausgerichtet.

Komitees für Hilfeleistung an Russen in Genf (Genfer Komitee, Komitee russischer Staatsangehöriger, Komitee des russischen Konsulats und Hilfskomitee der russischen Kirche). Infolge Geldmangels sahen sich die Komitees im September 1919 genötigt, den Russen, deren Lage durch die Einstellung der Subsidienleistung der Amerikaner sich verschlimmert hatte und die durch das Sinken des Rubelwerts auf 18 Rappen hinunter geradezu katastrophal wurde, einen Beistand zu versagen.

Lausanner Komitee für die Unterstützung bedürftiger Russen. Im Februar 1920 erhielt dasselbe eine Schenkung von Fr. 3000 von Jacques Bienenfeld in Paris, anläßlich seiner Erwerbung von Juwelen der Fürstin Lobanoff. Ein von Damen in Bern am 14. Februar 1920 im Bellevue-Palace veranstalteter Verkauf von Handarbeiten aus den russischen Arbeitsstuben in Lausanne ergab Fr. 5777, wovon Fr. 1777 dem Lausanner Hilfskomitee abgegeben werden konnten und Fr. 4000 wurden den russischen Arbeitsstuben in Lausanne übermacht.

Berner Komitee der Hilfsaktion für die notleidenden russischen Kinder in der Schweiz. Dasselbe bildete sich anfangs Mai 1920, um für die materiellen und moralischen Bedürfnisse dieser Kinder zu sorgen. Es werden von ihm Gaben in bar und in Naturalien gesammelt.

Fürsorge für kriegsgeschädigte Völker*).

Schweizerisches Hilfskomitee für die hungernden Völker, Zentralkomitee in Bern, Schauplatzgasse 23, mit Komitees in verschiedenen Kantonen. Am 26. November 1919 erließ dasselbe mit Empfehlung des der Londoner Union of democratic control angegliederten Zentralkomitees für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und des Comité international de secours aux enfants einen ersten Aufruf zu einer Gabensammlung. Vom Dezember 1919 bis 10. Mai 1920 konnten 279 Eisenbahnwagen (in 6 Extrazügen) Liebesgaben im Gesamtgewicht von 2,422,800 kg abgesandt

*) Ohne die Hospitalisierung von erholungsbedürftigen Kindern und Studenten in der Schweiz.

werden (1,355,800 kg Kartoffeln, 397,500 kg frisches Obst, 83,000 kg Dörrobst, 77,100 kg Mehl, 54,700 kg Kondensmilch, 11,900 kg Fleischkonserven, 340,200 kg diverse Lebensmittel, 70,900 kg getragene Kleider und Wäsche, 2000 kg Drogen, Verbandsstoffe und dergleichen). Die Lebensmittel gelangten hauptsächlich in die von schweizerischen Delegierten überwachten Speiseanstalten. Diese Speiseanstalten (5 in Innsbruck, 1 in Salzburg, 3 in Wien, 2 in Graz, 10 im Erzgebirge und 1 in Leipzig) sollen bis Ende August 1920 geöffnet bleiben, weshalb noch bis 1. August Geldbeträge entgegengenommen werden, während die Sammlung von Naturalgaben auf 30. Juni abgeschlossen wurde. Die erste Speiseanstalt wurde anfangs Februar 1920 in Innsbruck eröffnet. Ende März 1920 erhielt das Komitee von der amerikanischen Methodistenkirche eine Spende in Naturalien im Werte von 1/2 Million Franken.

Union internationale de secours aux enfants — Internationale Vereinigung für Kinderhilfe — Save the Children Fund, Central Union, Genf, 6, rue Charles Bonnet. (Institution unter dem Schutze des internationalen Komitees vom Roten Kreuz). Sie entstand für die Sammlung eines internationalen Fonds zur Rettung der notleidenden europäischen Kindern. Den Grundstock zum Fonds bildete das Ergebnis der von den Kirchen am Unschuldigen Kindleinstag 1919 (28. Dezember) erhobenen Kollekte, zu welcher der Papst die Initiative gegeben hatte und sich ihm die übrigen Kirchenleitungen, zunächst der Erzbischof von Canterbury für die anglikanische Kirche anschlossen. Im April 1920 wurde eine erste Verteilung (4,573,557 Lire, 75,000 Schweizerfranken und 13,000 Pfund Sterling) an die Hilfswerke sämtlicher vom Kriege heimgesuchten Länder vorgenommen. Die Union veranstaltete vom 25. bis 27. Februar 1920 in Genf einen Kongreß.

Comité international de secours aux enfants — Internationales Kinderhilfskomitee, Bern, Bubenbergplatz 8 und Buchs (Institution unter dem Patronat des schweizerischen Bundesrats). Das Komitee bildete sich nach der Auflösung des „Schweizerischen Komitees zur Durchführung einer Hilfsaktion für Wien." Vom März 1919 bis Februar 1920 bestand die Hilfeleistung in der Lieferung von 40 Waggons Lebensmittel, Kinderwäsche 2c. im Werte von ca. 2 Mill. Fr.

Aktion des evangelisch-reformierten Synodalrats Bern für die hungernden Kinder in Deutschösterreich und im Erzgebirge. Aus dem Ertrag der angeordneten Kollekte wurden Fr. 20,000 dem bernischen Komitee für Wienerkinder und je Fr. 10,000 dem schweizerischen Verein für Evangelische in Österreich und der Hilfsaktion im Erzgebirge verabfolgt.

Aktion der reformierten Landeskirche Zürich für die notleidenden Kinder und hungernden Völker. Um die Wende 1919/20 wurden Fr. 10,518 gesammelt.

Aktion der Schuljugend des Kantons Zürich für tuberkulöse Kinder in Österreich und Deutschland. Die Sammlung vom Winter 1920 ergab 82,838 Fr., 2988 Kronen und 285 Mark.

Hilfsaktion der kaufmännischen Mittelstandsvereinigung der Schweiz, Solothurn, für notleidende Mittelstandsfamilien in Deutschösterreich. Sie begann in der zweiten Hälfte Dezember 1919.

Fürsorge des bernischen Synodalrats für die Evangelischen in Österreich (helvetischen und augsburgischen Bekenntnisses). Es wurden anfangs Mai 1920 Fr. 14,000 an die Anstalten in Wien, Fr. 1000 an zwei Anstalten in Graz, Fr. 2000 für die Kinder der Pfarrer in Wien ausgerichtet und den Pfarrern des Synodalgebiets eine Sammlung zugunsten ihrer österreichischen Amtsbrüder anempfohlen.

Schweizerisches Komitee pro Vorarlberg, Generalsekretariat in Bern, Bürgerhaus, Arbeitsausschuß in Bern, schweizerische Geschäftsstelle für die Hilfsaktion in Zürich 1, Amtshaus I, mit kantonalen Komitees. Bis 20. April 1920 wurden nach Vorarlberg abgefertigt: 29 Waggons mit Lebensmitteln (306,602 kg), dabei 3 Waggons vom Luzerner-Komitee, 1 Waggon vom St. Galler-Komitee und 1/2 Waggon vom Basler-Komitee, ferner 25 Waggons gesammelte Liebesgaben im Werte von Fr. 175,000, dabei 2 Waggons aus dem Kanton Zürich. Die Geldsammlung belief sich bis zu dieser Zeit auf Fr. 138,018 (inklusive Erlös aus dem Lebensmittelverkauf im Vorarlberg).

Anzeigen die zu denken geben
finden sich in einer hannoverischen Zeitung.

Ein Kind gegen Schinken zu tauschen. — Ein neuer Kammgarnteppich wird abgegeben, gegen volle Pension in einer Sommerfrische während 4 Wochen. — Ein sechs Wochen altes Kind als eigen abzugeben, gegen Schinken und Butter. — Ein paar schwarze Florstrümpfe und ein Korset gesucht. Gebe dagegen sechs Theaterbillete, Orchestersessel, für nächste Woche.

Wiederverkäufer und **Hausierer** in der Ostschweiz **gesucht**, zur Verbreitung unserer Kalender. — Schöner Verdienst.

Für nähere Auskunft sich zu wenden an

Stämpfli & Cie., Bern.

An Freunde und Sammler alter Kalender.

Zur Ergänzung der Sammlung des: Historischer Kalender oder der Hinkende Bot, Verlag Stämpfli & Cie., Bern, sucht der Verlag folgende Jahrgänge durch Umtausch oder Kauf zu erwerben: 1700—1717; 1719—1730; 1732; 1734—1738; 1740; 1742—1743; 1748; 1750; 1755; 1761; 1763; 1765; 1767; 1774; 1790; 1795 bis 1796. Ferner würde er auch „Neuer Bernerkalender" (Jeremias Gotthelf), Jahrgänge 1840 und 1841, in Tausch annehmen.

Zum Verkauf oder Umtausch offeriert er einzelne Dubletten: „Berner Hinkender Bot" 1807, ferner: „Hinkende Bothe von Vivis" von 1822 und 1827.

Zugleich möchten wir Interessenten für Kalenderlitteratur auf das bei uns im Jahr 1896 erschienene Buch „Historischer Kalender oder der Hinkende Bot", ein Beitrag zur Kalendergeschichte, zusammengestellt von Professor Graf, aufmerksam machen. Die Auflage ist beinahe vergriffen; das Buch dürfte später nicht mehr erhältlich sein. Preis der Vorzugsausgabe Fr. 5; Preis der billigeren Ausgabe Fr. 3. 50.

Offerten und Anfragen an **Stämpfli & Cie., Bern.**

Der Wegweiser. Eine kalte, finstere Wintersnacht. Der einsame Wanderer hat sich verirrt. In seinen Mantel fest eingehüllt, sucht er seinen Weg durch den hochliegenden Schnee. — Halt! Eine Wegkreuzung. Zähneklappernd sucht er die Kreuzung nach dem Wegweiser ab. Da, ein Pfosten. Er schaut an ihm hinauf. Trotz der finsteren Nacht bemerkt er ein Schild. Welch ein Glück, er kann sich orientieren und bald sein warmes Heim finden. — Er greift in die Tasche. Sucht seine Streichhölzer. Da ist die Schachtel. Seine starren Finger öffnen sie mühsam. Zitternd bringt er ein Streichholz heraus. Ein einziges, das letzte. Vorsicht! Dies ist seine letzte Hoffnung Muß er die ganze Nacht im Freien zubringen? Er hält seine Hände vor den Mund, haucht und bläst, um die steifen Finger zu erwärmen. Es kommt Bewegung in sie. Jetzt ganz vorsichtig, die Schachtel in der hohlen Hand haltend, damit der Schein der Flamme auf den Wegweiser falle, streicht er das Hölzchen an. Wie gehofft, so geschah. Der Schild ist beleuchtet, doch was sah er: „Mit Ras-Schuhcreme keine nassen Füße".

Nervöse Personen nehmen zur Beruhigung und Kräftigung der aufgeregten Nerven das echte Nervosan. Näheres im Inserat, Seite 96.

Gesundheitliches. Selbst bei den primitivsten Völkern fällt es auf, wie der menschliche Verstand instinktiv die nächstliegenden Nährstoffe zur Abwehr gegen Krankheiten benützt. So wird in Kleinasien, seit Herodots Zeiten, die Milch zur Bereitung des Kephirs verwendet. Durch Zusatz eines Fermentes wird er von arm und reich hergestellt und als Nationalgetränk mit Vorliebe genossen Der Kephir hat die merkwürdige Eigenschaft, daß er die schmarotzenden Bakterien im menschlichen Körper zerstört und gewissermaßen als Schutztruppe gegen infektiöse Krankheiten dient. Bezeichnend ist jedenfalls, daß im Kaukasus die Tuberkulose nicht auftritt und die Leute ein sehr hohes Alter erreichen.

Die Unschädlichkeit sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preis, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen ihren Weg in der ganzen zivilisierten Welt gebahnt haben. Wer genötigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, wer an Verstopfung, Magendruck, Aufstoßen, Sodbrennen ꝛc leidet, der nehme nichts anderes. — Erhältlich in Apotheken zu Fr. 1. 50 die Schachtel mit Etikette: „Weißes Kreuz im roten Feld" und Namenszug „Rchd. Brandt".

Alte Schweizertrachten

18 Bilder in Farbendruck.

Preis:

Komplett in eleganter Mappe Fr. 15. —.

Auch in sechs Lieferungen zu Fr. 2. 50 zu beziehen, Mappe extra Fr. 1. 80. Einzelne Blätter je Fr. 1. 20.

Zu beziehen bei jeder Buchhandlung oder bei

Stämpfli & Cie. in Bern.